

Kreiselbau rückt näher

SZ 23.04.2020

Olchinger Stadtentwicklungsausschuss stimmt Plänen zu

Olching – Der Stadtentwicklungsausschuss hat den vorgezogenen Bau des Kreisverkehrs an der Römerstraße und der Staatsstraße bestätigt. Dieser ist Teil der geplanten Südwestumgehung, und so kam es zu einer regen Debatte im Ausschuss. Zentraler Diskussionspunkt war die Zulässigkeit des Baus unabhängig von der restlichen Planung der Südwestumgehung. Auch seine Sinnhaftigkeit für den Verkehr war Thema.

Das Bauamt in Freising plant, den Kreisverkehr losgelöst von der Südwestumgehung zu bauen

Das Staatliche Bauamt Freising plant, den Kreisverkehr losgelöst vom Großprojekt der Südwestumgehung zu realisieren. Grund dafür sei eine Verbesserung der Verkehrslage. Gleichzeitig soll eine vorgezogene Errichtung die spätere bauliche Umsetzung der Umgehung erleichtern. Diese soll den Verkehr bei Esting umleiten, entlang des Starzelbaches Richtung Eichenau weiterführen und so die Staatsstraßen 2345 und 2069 miteinander verbinden. Das Problem hierbei ist, dass die Trasse inmitten des Hochwassergebietes an der Starzel liegt. Wegen der vorläufigen Sicherung des Überschwemmungsgebietes durch das Landratsamt braucht es ein neues Planfeststellungsverfahren. Auch für den separaten Bau des Kreisverkehrs seien geringfügige Änderungen gegenüber dessen ursprünglicher Planung nötig, sagt Bauamtsleiter Markus Brunnhuber. Grund seien „wasserrechtlichen Gegebenheiten“. Als Träger öffentlicher Belange ist eine Stellungnahme der Stadt Olching diesbezüglich erforderlich. Der Ausschuss diskutierte diese vorgeschlagene Stellungnah-

me, um sie dem Staatlichen Bauamt vorlegen zu können.

Ingrid Jaschke, Fraktionsvorsitzende der Grünen, betont, dass der Kreisverkehr Teil des Feststellungsverfahrens der Südwestumfahrung sei. „Die Herauslösung eines anspruchsvollen Teilstückes aus der Gesamtplanung ist kein geringfügiger Akt“, sagt Jaschke. Sie plädiert für ein Gesamtänderungsverfahren. Denn auch der Kreisverkehr liege fast vollständig im Überschwemmungsgebiet. Ewald Zachmann, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, möchte den Baubeginn des Kreisverkehrs zurückstellen und zunächst die Gesamtplanung der Trasse hinsichtlich des Hochwasserschutzes abwarten. Er kritisiert das Bauamt für seine „Salami-Taktik“, bei der es die Umgehung stückchenweise voranbringen wolle. Maria Hartl (CSU) greift den Salami-Vergleich auf und hält dagegen, dass die Planung der Umgehung die letzten Jahrzehnte nur stückchenweise vorangegangen sei. Der Bau müsse vor Verfall der Baugenehmigung beginnen – angefangen mit dem Kreisverkehr.

Alfred Münch (SPD), bekannter Gegner der Umgehung, hält diesen für „unabdingbar“, um den Verkehr von der Römerstraße aus besser zu regeln. Robert Meier (CSU) sagt, dass es den Kreisverkehr aufgrund der gefährlichen Verkehrslage schon längst geben würde, wenn er nicht Teil der Südwestumgehung wäre. Das zweifelt Jaschke an. Eine Gefährdung der Verkehrssicherheit erkennt sie ebenso nicht. Bürgermeister Andreas Magg (SPD) sieht durchaus Probleme. Zum Beispiel bögen viele landwirtschaftliche Fahrzeuge sowie Busse ein und aus, was zu „brenzligen Situationen“ führe. Außerdem versichert er, dass beim Kreisverkehr der Hochwasserschutz eingehalten werde. **MAX NEUMAIR**



Der Kreisel soll die Lage an der Kreuzung entschärfen.

FOTO: CARMEN VOXBUNNER